

# Letzte Ruhe unter der Pfarrkirche

Einweihungsfeier der nicht öffentlich zugänglichen Urnengruft in Trier-Mariahof – Konzept bundesweit einzigartig

Unter großem öffentlichen Interesse ist am Sonntag in der Pfarrkirche St. Michael die Urnengruft eingeweiht worden. Dort bieten 124 Betonquader die Möglichkeit, darin die Asche von Verstorbenen beisetzen zu lassen. Am Dienstag wird in der Urnengruft zum ersten Mal ein Mensch beigesetzt.

Von unserer Mitarbeiterin  
Gabriela Böhm

**Mariahof.** Eine nicht öffentlich zugängliche Urnengruft, die aber auflagengetreu mit zwei dauerbeleuchteten Notausgängen versehen ist? „Das kann nur der Auferstehung dienen!“, fasste Pfarrer Georg Goeres bei einem Empfang humorvoll zusammen.

Unter reger Beteiligung der Gemeinde weihte Monsignore Michael Kneip nach dem Hochamt am Sonntag die Urnengruft ein. Nach Angaben des Bistums Trier ist das Konzept bundesweit einzigartig. Im Anschluss an einen Empfang hatten die Gläubigen Gelegenheit, die Grabkammer zu besichtigen.



Wolfgang Zahnhausen, Maria und Wolfgang Funke informieren sich über die neue Urnengruft in Mariahof.

TV-Foto: Gabriela Böhm

Sie hätten sich beide mit dem Thema schon lange auseinandergesetzt und entschlossen, die Urnengruft als Alternative zu wählen, sagt Ursula Klüsserath. Nun wird am Dienstag ihr Mann seine letzte Ruhestätte in der Urnengruft finden. Gedenkort ist die Kirche.

Nur an Allerheiligen soll die Gruft für die Allgemeinheit geöffnet werden. „Ich kann ihm im Fürbittengebet in der Kirche gedenken, er wird nicht vergessen“, sagt seine Witwe.

124 Betonquader bilden derzeit die Urnenwände. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse

hatten Mitarbeiter der luxemburgischen Baufirma Lux-DI während der Bauarbeiten „von Hand“ 33 Kubikmeter Erde herangeschafft. Kies- und Basaltfundamente gelegt und die jeweils 150 Kilogramm schweren Betonquader „wie die alten Römer per Stöckchen in die Höhe

gestemmt und aneinandergereiht“, erläutert Unternehmer Dietmar Dupont.

Darin können jeweils maximal vier Aschekapseln oder Schmuckurnen untergebracht werden. Die Urnenfächer erhalten Grabplatten, auf denen die Namen der Toten stehen. Zu-

dem sind sie mit christlichen Symbolen verziert. Auf bereits vorliegenden Fundamenten sollen in einem zweiten Bauabschnitt weitere 124 Urnenfächer hinzukommen.

Er bedauere es, dass die Gruft nicht ständig öffentlich zugänglich sei, meinte ein Mariahofer. Seine Entscheidungsfindung sei daher noch nicht abgeschlossen. Anders eine Frau aus Niedermennig, die sich Pfarrer Goeres als „Aspirantin“ vorstellte. Sie pflege seit Jahrzehnten Gräber und begrüße daher diese Form der innovativen Begräbniskultur. Goeres bestätigte bei der positiven Aufnahme der Urnengruft, zehn Vorsorgeverträge, die eigentlich das Verstreu der Asche der Verstorbenen vorgesehen hätten, seien umgeändert worden in die Beisetzung in der Gruft. Sechs Urnen warten bereits auf ihre Beisetzung, insgesamt gebe es zwölf Verträge, und 40 Menschen hätten entsprechende Unterlagen angefordert. *pa/cb*

Informationen im Pfarrbüro St. Michael, Telefon 0651/32242